

05 BGS – Gesetz und Gnade

A) Wenn aus Christus Mose wird ...

Warum gibt es im Raum der Gemeinde so viele Menschen, die kraft- und freudlos dahinleben, denen man die Erlösung und Freude des Evangeliums so wenig abspürt? Und: Warum lebe ich selbst oft so?

3 Gründe:

1) Es fehlt an der neuen Geburt von oben her aus Gott (Joh 3,3.6-7). Der alte, unerneuerte Mensch versucht, fromm zu leben.

2) Das Herz ist nicht ungeteilt mit Gott (2.Chr 16,9; 1.Kön 18,21; Off 3,15-16). Bewusste Sünde dämpft und betrübt den Heiligen Geist und hindert das Leben Gottes.

3) Man lebt noch im Gesetz und nicht im Evangelium

⇒ Klammheimlich ist im Leben mit Gott aus dem **Erlöser Christus** der **Gesetzgeber Mose** – aus dem **Geschenk des Evangeliums** die **Forderung des Gesetzes** geworden.

- Man sieht sich nicht mehr als **Beschenkter** – sondern nur noch als **Geforderter**.
- Man sieht nicht mehr die **Gabe** – sondern nur noch die **Aufgabe**.
- Man sieht nicht mehr auf das, was **Gott getan hat** – sondern nur noch auf das, was **wir tun sollen**.

⇒ So wird das Evangelium nur noch als **drückende Last** empfunden und nicht mehr als **frohe Botschaft** erlebt.

I) Gegenüberstellung Mose – Jesus Christus (Joh 1,17)

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben;
die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.
Joh 1,17

Mose

- a) „**Gesetz**“ (die göttliche Norm für Glauben und Leben)
- b) „**gegeben**“ (als ein **äußerer** Akt; von außen uns gegeben zur Kenntnis und Befolgung)

Jesus Christus

- a) „**Gnade u. Wahrheit**“ (Geschenk u. Wesen/Wirklichkeit)
- b) „**geworden**“ (als ein **innerer**, lebensmäßiger Akt)

⇒ Diese **Gegensatzpaare** „Gesetz – Gnade/Evangelium; gegeben – geworden“ zu erkennen, ist von wesentlicher Bedeutung für ein gesundes und befreites Leben mit Gott.

II) Das Wesen d. Gesetzes und das Wesen d. Evangeliums im Vergleich

1) Begriffsabgrenzung „Gesetz“

„**Gesetz**“ = i.e.S. mosaisches Gesetz/Gesetz v. Sinai; i.w.S. 5 Bücher Mose („Thora“); i.n.w.S.=AT

Die Bibel spricht daneben u.a. noch von dem „Gesetz des Glaubens“ (Röm 3,27), dem „Gesetz des Christus“ (Gal 6,2), dem „Gesetz des Geistes des Lebens in Christo“ (Röm 8,2), dem „Gesetz des Mannes“, dem „Gesetz meines Sinnes“ (Röm 7,23) und dem „Gesetz der Sünde und des Todes“ (Röm 7,23 u. 8,2).

2) Allgemeine Wortbedeutung von „Gesetz“ und „Evangelium“

- a) „**Gesetz**“ = Regelung des Lebens durch Ge- und Verbote („**du sollst ... du sollst nicht**“)
unter Androhung bestimmter Rechtsfolgen („**wenn ... dann**“)

Tatbestand ⇒ Rechtsfolge

- b) „**Evangelium**“ = frohe, gute Botschaft / eine Nachricht zum Freuen

⇒ 1.Prüfstein: Wodurch ist mein Glaube geprägt – durch Freude oder durch das „du sollst ... du sollst nicht; wenn ... dann“? Hier kann man feststellen, ob der eigene Glaube im wesentlichen vom Gesetz oder vom Evangelium Gottes bestimmt und geprägt wird.

- ⇒ Wir wollen Gesetz und Evangelium zunächst unter dem **Aspekt der Rechtsfolgenseite** miteinander vergleichen und anschließend den Vergleich unter dem **Aspekt der Tatbestandsseite** durchführen.
- ⇒ Zunächst der Vergleich der **Rechtsfolgenseite**. Die Rechtsfolge kann sowohl **positiv** aussehen – die Bibel nennt das „**Segen**“ – als auch **negativ** – die Bibel nennt das „**Fluch**“.

3) „Wenn ... dann“ – die negative Rechtsfolge des Fluches

a) im Gesetz

5.Mose 27,26

26 **Verflucht** sei, wer die Worte dieses Gesetzes nicht aufrechterhält, sie zu tun! Und das ganze Volk sage: **Amen!**

5.Mose 28,15-19

15 Es wird aber geschehen, **wenn** du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst, so dass du nicht darauf achtest, all seine Gebote und seine Ordnungen zu tun, die ich dir heute gebiete, **dann** werden all diese **Flüche** über dich kommen und dich erreichen.

16 **Verflucht** wirst du sein in der Stadt, und verflucht wirst du sein auf dem Feld.

17 **Verflucht** wird sein dein Korb und dein Backtrog.

18 **Verflucht** wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Ackerlandes, der Wurf deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe.

19 **Verflucht** wirst du sein bei deinem Eingang, und verflucht wirst du sein bei deinem Ausgang. -

⇒ **Nichthalten des Gesetzes ⇒ Fluch, Gericht, Strafe**

b) im Evangelium

Gal 3,13

13 Christus hat uns **losgekauft** von dem **Fluch des Gesetzes**, indem er ein **Fluch für uns geworden ist** - denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!«

- ⇒ Das bedeutet nicht, dass das Gesetz ein Fluch wäre (*Röm 7,12*: „*heilig u. gerecht u. gut*“), sondern dass wir von der **Rechtsfolge des Fluches** „losgekauft“ sind, indem Jesus am Kreuz von Golgatha „ein Fluch für uns geworden ist“ (Stellvertretung; „Blitzableiter“).

⇒ 2.Prüfstein: Wodurch ist mein Glaube geprägt - von der immer wiederkehrenden Angst vor Strafe oder der Gewißheit „die Strafe lag auf IHM, auf dass wir Frieden hätten“ (Jes 53,5)? Hier kann man feststellen, ob der eigene Glaube im wesentlichen vom Gesetz oder vom Evangelium Gottes bestimmt und geprägt wird.

4) „Wenn...dann“ – die positive Rechtsfolge des Segens

a) im Gesetz

5.Mose 28,1-6

1 Und es wird geschehen, **wenn** du der Stimme des HERRN, deines Gottes, genau gehorchst, dass du darauf achtest, all seine Gebote zu tun, die ich dir heute befehle, **dann** wird der HERR, dein Gott, dich als höchste über alle Nationen der Erde stellen.

2 Und alle diese **Segnungen** werden über dich kommen und werden dich erreichen, **wenn** du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst.

3 **Gesegnet** wirst du sein in der Stadt, und gesegnet wirst du sein auf dem Feld.

4 **Gesegnet** wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Ackerlandes und die Frucht deines Viehs, der Wurf deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe.

5 **Gesegnet** wird sein dein Korb und dein Backtrog.

6 **Gesegnet** wirst du sein bei deinem Eingang, und gesegnet wirst du sein bei deinem Ausgang.

⇒ **Halten des Gesetzes ⇒ Segen, Belohnung, Wohlwollen Gottes**

Paulus fasst dies Verknüpfung im Gesetz ganz markant zusammen:

Röm 10,5

5 Denn Mose beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist (3Mo 18,5): »**Der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben.**«

Röm 4,4

4 Dem aber, der **Werke** tut, wird der **Lohn** nicht nach **Gnade**, sondern nach **Schuldigkeit** angerechnet.

⇒ Hier wird das Leben im Gesetz mit einem **Arbeitsverhältnis** verglichen: **Leistung und Gegenleistung**. Beschreibt das unsere Gottesbeziehung?

b) im Evangelium

Röm 4,13-16

13 Denn nicht durch **Gesetz** wurde Abraham oder seiner Nachkommenschaft die **Verheißung** zuteil, dass er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch **Glaubensgerechtigkeit**.

14 Wenn nämlich die vom **Gesetz** Erben sind, so ist der **Glaube** zunichte gemacht und die **Verheißung** aufgehoben.

15 Denn das **Gesetz** bewirkt **Zorn**; aber wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung.

16 Darum ist es aus **Glauben**, dass es nach **Gnade** gehe, damit die **Verheißung** der ganzen Nachkommenschaft **sicher/fest** sei, nicht allein der vom Gesetz, sondern auch der vom Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist,

- ⇒ Paulus stellt Abraham als **Vorbild / Prototyp** für alle Gläubigen hin („*unser aller Vater*“). Die große Verheißung, der Welt Erbe zu sein, wurde dem Abraham nicht in Abhängigkeit von dem Halten des Gesetzes gegeben, sondern aufgrund **gnädiger und einseitig verpflichtender** Zusage Gottes. Es handelt sich hier um **keinen gegenseitigen Vertrag** (Leistung – Gegenleistung), denn Abraham verschlief den Vertragsschluss (1 Mo 15,12 – Gott allein ging zum Vertragsschluss durch die Opfertiere hindurch). Dieser Zusage glaubte/vertraute Abraham (1 Mo 15,6). Das beschreibt die Bibel mit den Worten „aus Glauben“.
- ⇒ Das hat Gott so eingerichtet, damit „die Verheißung **sicher/fest** sei“ – unabhängig vom menschlichen Wohlfelverhalten. Ausschließlich festgemacht an Gott selbst.
- ⇒ So ist es auch bei uns, dem Samen Abrahams vom Glauben her (V16). Auch in unserer Gottesbeziehung geht es nicht nach Leistung – Gegenleistung. Unsere Heilsgewissheit gründet sich allein auf die Zusage Gottes – und ist nur darum „**sicher/fest**“, unabhängig vom Auf und Ab unseres Verhaltens, unserer Leistung, unseres Gehorsams.
- ⇒ Wäre es anders – keiner von uns würde die Verheißung Gottes erlangen. Deshalb hat **Mose** als „**Repräsentant des Gesetzes**“ das Volk Israel auch nicht in das verheißene Land hineinführen können und ist auch selbst nicht hineingekommen. Das ist von tiefer, göttlicher Symbolik.

Die Gottesbeziehung auf der Grundlage des Evangeliums ist also von zweierlei geprägt:

- ⇒ objektive Seite: „**nach Gnade**“ = Geschenk, unverdient, umsonst, einseitig, nur in Gott begründet
- ⇒ subjektive Seite: „**aus Glauben**“ = annehmen im Vertrauen auf Gott und Seine Zusage
- ⇒ objektive Folge: die Verheißung (unser Heil) ist sicher, fest, gewiss, unabänderlich
- ⇒ subjektive Folge: Heilsgewissheit und Freude

Zusammenfassung:

- Das Gesetz sagt, was **wir** tun sollen – das Evangelium sagt, was **Gott** tut!
- Das Gesetz **lockt** mit **Lohn** und **droht** mit **Strafe** – das Evangelium **lockt** mit **Liebe** und **schenkt** aus **Gnade**!

3. Prüfstein: Wodurch ist mein Glaube geprägt – von Gewissheit und Freude, ausschließlich gegründet auf Gottes Zusage, oder von Zweifeln und Unsicherheit im Auf und Ab der eigenen Frömmigkeit? Hier kann man feststellen, ob der eigene Glaube im wesentlichen vom Gesetz oder vom Evangelium Gottes bestimmt und geprägt wird.

- ⇒ Das war der Vergleich von Gesetz und Evangelium nach der Rechtsfolgende. Nun wollen wir Gesetz und Evangelium **unter dem Aspekt der Tatbestandsseite** vergleichen.
- ⇒ Gott will unser Leben gestalten, uns Richtung und Maßstab geben für ein Leben, das Gott wohlgefällt und dann auch gelingt. Wie geschieht dies unter dem Gesetz und wie unter dem Evangelium?

5) „Du sollst ... du sollst nicht“ – Buchstabe oder Geist

Röm 7,6

6 Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir **in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens**.

2.Kor 3,6

6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. **Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.**

- ⇒ Buchstabe: äußere Reglementierung des Lebens; möglichst genaue Erfassung jeder denkbaren Lebenssituation (§§-Wald der Pharisäer); das Gebot + ich
- ⇒ Geist: innere Führung in der persönlichen Beziehung zu Gott; Gottes Willen suchendes Gebet in der Stille und im Hören auf Gottes Wort (nicht mechanisch); Gott + ich
- ⇒ Buchstabe: nur ein äußeres, formales Verständnis des Gebotes (Bsp. Sabbat)
- ⇒ Geist: ein inneres, wesensmäßiges Verständnis des Gebotes (Bsp. Liebesgebot)
- ⇒ Buchstabe: die von außen an uns herangetragene Forderung, ohne uns die Kraft zu geben, dieser Forderung auch genügen zu können
- ⇒ Geist: innere wesensmäßige Erneuerung durch die Kraft Gottes und das Wirken Gottes in uns

Hebr 13,21

21 Gott vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, **indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefällig ist**, durch Jesus Christus

Gal 2,20

20 und nicht mehr lebe ich, sondern **Christus lebt in mir**

- ⇒ Gott selbst will in uns tun, was IHM wohlgefällig ist. Christus will in uns SEIN Leben leben. Das alles durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt worden ist.

⇒ 4.Prüfstein: Wodurch ist mein Glaube geprägt – durch eine äußere Buchstabenfrömmigkeit oder durch die innere Kraft und Leitung des Geistes Gottes? Hier kann man feststellen, ob der eigene Glaube im wesentlichen vom Gesetz oder vom Evangelium Gottes bestimmt und geprägt wird.

III) Die Folgen eines Lebens im Gesetz

Die persönlichen Folgen eines Lebens unter dem Gesetz sind immer dieselben: Hochmut oder Frust.

⇒ Weg von uns – sowohl von unserer Leistung als auch unserem Versagen – hin zu Gott.

Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?
So Großes habt ihr vergeblich erfahren? Wenn es wirklich vergeblich ist!
Gal 3,3-4

B) Wenn aus Mose Christus wird ...

Ps 19,8-12

8 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise.

9 Die Vorschriften des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz; das Gebot des HERRN ist lauter und macht die Augen hell.

10 Die Furcht des HERRN ist rein und besteht in Ewigkeit. Die Rechtsbestimmungen des HERRN sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt;

11 sie, die köstlicher sind als Gold, ja viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Wabenhonig.

12 Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt; in ihrer Befolgung liegt großer Lohn.

Wie ist das bei uns? Empfinden wir die Gebote Gottes nicht oft vielmehr als Last, Einengung, nicht zu erfüllende Forderung Gottes, die uns ständig ein schlechtes Gewissen verursachen und uns alles vermiesen, was Spaß macht? Sind wir nicht deshalb ständig versucht, uns dem Anspruch der Gebote Gottes zu entziehen?

1) Der gottlose Mensch (= „los von Gott“), **indem** er keine göttliche Autorität über sich anerkennt und die Existenz Gottes schlichtweg leugnet („nicht sein kann, was nicht sein darf“).

2) Wir Christen,

- a) **indem** wir uns die Gebote Gottes so zurechtstutzen, bis sie uns einigermaßen machbar erscheinen (interpretieren / relativieren / ihnen die Spitze abbrechen).
- b) **indem** wir sie frustriert liegenlassen und verdrängen („richtig, aber nicht machbar / ich bin eben wie ich bin und kann nicht aus meiner Haut“) oder
- c) **indem** wir sie theologisch wegdiskutieren:
Es heisst doch in Röm 10,4: „**Christus ist des Gesetzes Ende**“ ⇒ also gehört das Halten der Gebote doch in das AT, wir haben damit nichts mehr zu tun. Die 10 Gebote gehören in eine vergangene Phase der Heilsgeschichte! Für uns Christen gilt das Gesetz genauso wenig, wie die StVO für Vögel!

Markante Sätze – aber stimmen sie auch? Was heißt: „*Christus ist des Gesetzes Ende*“? Was heißt es nicht?

Um unsere Stellung zum Gesetz und Gebot Gottes bestimmen zu können, wollen wir zuerst fragen:

Was ist hier mit „Gesetz“ gemeint und was beinhaltet das Gesetz?

I) Begriffsbestimmung und Inhalt des Gesetzes

1) „Gesetz“

„Gesetz“ = mosaisches Gesetz/Gesetz vom Sinai.

Mit den Worten von 5 Mose 30,16 geht es um Gottes „Gebote, Ordnungen, Rechtsbestimmungen“, wie wir sie im AT finden.

2) Inhalt des Gesetzes

Das Gesetz vom Sinai umfaßt **drei Regelungsbereiche**:

a) Rechtsnormen für das staatliche Gemeinwesen des Volkes Israel

- Normen des **Zivilrechts** (z.B. Schadensersatz), des **Strafrechts** (z.B. Tötung) und des **Öffentlichen Rechts** (Umwelt, Steuern).
- ⇒ Insoweit ist das Gesetz vom Sinai die **Rechtsverfassung der „Theokratie Israel“** als eines Staates im völkerrechtlichen Sinne.
- ⇒ Da die **neutestamentliche Gemeinde kein irdisches Staatsgebilde** ist, sondern von Gott gesammelt wird „aus allen Völkern“ (mit ihren unterschiedlichsten Rechtsordnungen), ist das Gesetz vom Sinai insoweit für die Gemeinde **nicht verbindlich**, kann aber im **Einzelfall** aufgrund seines **Modellcharakters** für unsere politischen Einstellungen beispielhaft sein.

b) Regelungen für das kultische/gottesdienstliche Leben des Volkes Israel

- Priestertum, Opferdienst, Feste, Beschneidung, rituelle Handlungen, Speisegebote etc.
- ⇒ Insoweit ist das Gesetz vom Sinai nach der Botschaft des Hebräerbriefes nur ein **Schatten und Abbild** der geistlichen u. himmlischen Dinge:
Hebr 10,1 (s.a. Hebr. 8,5)
 1 Denn da das **Gesetz** einen **Schatten der zukünftigen Güter**, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen.
- ⇒ Da die neutestamentliche Gemeinde **in Jesus Christus** und seinem Erlösungswerk **die Erfüllung und das Wesen** dieser Abschattungen hat, sind diese schattenhaften Regelungen des Gesetzes für die Gemeinde **nicht verbindlich**, aber durchaus gewinnbringend als Hinweise auf Jesus Christus zu lesen.

Wir wollen aber klar festhalten:

- ⇒ Christus ist die wesensmäßige Erfüllung der äußeren, prophetisch-symbolischen Darstellungen im Gesetz. **ER ist der Körper zum Schatten**. Wer den Körper hat, braucht dessen Schatten nicht mehr. Hier ist das Gesetz in Christus zu seinem **Ziel und** damit auch zu seinem **Ende** gelangt.
- ⇒ Es gibt in der Gemeinde des Neuen Bundes
 - keine Priesterkaste,
 - keine äußeren, das Heil vermittelnden rituellen oder sakralen Handlungen (auch Taufe u. Herrenmahl vermitteln das Heil nicht, sondern bezeugen nur das schon empfangene Heil),
 - keine vorgeschriebenen Festzeiten und Speisegebote u.ä. mehr.
- ⇒ Hier brauchen wir uns von niemandem mehr unter die Schattenbilder des Gesetzes knechten zu lassen (vgl. Kol 2, 16-23 und den Galaterbrief!).

c) Ethische Normen für das persönliche Leben mit Gott und untereinander

- zentral: **Die 10 Gebote** (2 Mo 20,1-17)

- ⇒ **Gelten die 10 Gebote der Gemeinde des Neuen Bundes?** Um diese Frage soll es im folgenden gehen:

II) Die 10 Gebote – für uns verbindlich oder nicht?

1) Wer ist Adressat der 10 Gebote?

⇒ Nach **2 Mo 20,2** eindeutig **Israel**. Luther¹ sagt hierzu: „Aus dem Text haben wir klar, dass uns auch die 10 Gebote nichts angehen, denn ER hat uns ja nicht aus Ägypten geführt, sondern allein die Juden.“

2) Gehen uns die 10 Gebote damit nichts mehr an?

- Dürfen wir Götzendienst treiben, töten, lügen, stehlen, ehebrechen etc.?

Bei näherer Prüfung stellen wir fest, dass sich mit Ausnahme des Sabbatgebotes alle 10 Gebote im NT bei Paulus inhaltlich und teilweise sogar wörtlich als Ermahnungen und Gebote an die Gläubigen der Gemeinde aus allen Nationen wiederfinden (vgl. Auflistung bei Heinz Schumacher²). Und auch das Sabbatgebot ist zutiefst ja nicht im Gesetz vom Sinai, sondern in der **Schöpfungsordnung** Gottes verankert (1 Mo 2,2-3) und Paulus wendet sich diesbezüglich nur gegen den gesetzlichen und sakralen Gebrauch, verwirft aber nicht das schöpfungsmäßige Erfordernis und Geschenk eines Ruhetages in der Woche (Rö 14,5-6).

Da Paulus zudem in **Rö 2,15** schreibt, dass „auch die Nationen das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen“ kann man sagen:

⇒ Die 2 Steintafeln mit den 10 Geboten (2 Mo 20,1-17) hat zwar nur Israel bekommen, inhaltlich stellen die 10 Gebote (hinsichtlich des *Sabbatgebotes* mit der genannten Einschränkung) aber die verbindliche Norm Gottes für alle Menschen dar - sozusagen „**das Grundgesetz Gottes**“. Damit sind die 10 Gebote auch für uns als Gemeinde des Neuen Bundes verbindlich - aber nicht, weil dies in 2 Mose 20, 1-17 geschrieben steht, sondern weil es von dem Apostel Paulus im NT als gültige Norm Gottes auch für die Gemeinde bestätigt wird. Da sich eine prägnantere Darstellung als in 2 Mo 20 nirgends findet, sollten wir auch als neutestamentliche Gemeinde Gottes von diesem Text Gebrauch machen, wie es Luther trotz seiner oben zitierten Äußerung in seinem Katechismus ja auch tut.

Und dennoch - die Beziehung der Gemeinde zu den 10 Geboten ist eine **qualitativ** andere, als die der Juden oder anderer sich ethisch an den 10 Geboten orientierender Menschen. Dies wollen wir im folgenden betrachten:

III) Die besondere Beziehung der Gemeinde zu den 10 Geboten

1) Röm 10, 4: „Christus ist des Gesetzes Ende“

- griech.: telos = a) **Ende** (zeitl.) b) **Ziel** (inhaltl.)

⇒ **inhaltlich** übersetzt: „Christus ist das Ziel des Gesetzes“

Was heißt das für die ethischen Normen des Gesetzes, insbesondere für die 10 Gebote?
Inwieweit ist Christus das Ziel der 10 Gebote?

a) Gal 3,24

„Also ist das Gesetz **unser Zuchtmeister** (paidagwgovj) **auf Christus hin** geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.“

¹ Martin Luther, Luther Deutsch, Bd. 5, Die Schriftauslegung, S.97ff

² Heinz Schumacher, Gnade u. Herrlichkeit 1961, S.138f

- *griech.*: „**paidagwovj**“ = Erzieher, Schulmeister, Pädagoge; von „**avgw**“ = führen, abgeleitet; nur in 1Kor 4,15; Gal 3,24f gebraucht. Bezeichnung für den Lehrer oder Erzieher, der die minderjährigen Knaben bis zur Volljährigkeit leitete und beaufsichtigte.

- ⇒ Christus ist also insofern das Ziel des Gesetzes, als das Gesetz die Aufgabe hat, uns zu Christus zu führen. Das ist die zentrale Aufgabe des Gesetzes.
- ⇒ So paradox es klingt: Das Gesetz ist uns von Gott zuerst einmal nicht gegeben worden, um es zu halten, sondern um an ihm zu scheitern. Im ständigen Scheitern an den Geboten und Forderungen des Gesetzes trotz all unserer Bemühungen, sollen wir unsere Erlösungsbedürftigkeit und Christus als den einzigen Ausweg und Retter aus dieser aussichtslosen Lage erkennen (Röm 7).
- ⇒ Diese Lebenskrise des Scheiterns an den Geboten Gottes bleibt niemand von uns erspart. Wer es vor seiner Bekehrung nicht erlebt, der erlebt es eben nach seiner Bekehrung. Und da wir - anders als die Juden - nicht mit dem **Gesetz** aufwachsen, sondern zumeist mit dem **Evangelium** und da wir von der **Gnade** schon wissen, bevor wir überhaupt so richtig wissen, was **Sünde** ist, deshalb kommt bei vielen von uns diese Aufgabe des Gesetzes erst *nach* unserer Bekehrung so richtig zur Auswirkung. Die Gebote Jesu und der Apostel im NT übernehmen dann quasi die Aufgabe des Gesetzes mit, indem wir an ihrer Befolgung genauso scheitern, wie die Juden am Gesetz.

b) Mt. 5, 17

„Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; **ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.**“

- ⇒ Christus ist also insofern das Ziel des Gesetzes, als ER gekommen ist, es zu erfüllen.
Dies in 4facher Hinsicht:

aa) im Leben

Jesus Christus hat das Gesetz gelebt – wesenhaft und umfassend. Das Leben Jesu ist die verkörperte Darstellung des Gesetzes, so wie Gott es sich gedacht hat.

bb) im Sterben

Da Jesus durch sein Leben den Rechtsforderungen des Gesetzes in vollem Umfang genügt hat, war ER in der Lage, durch sein stellvertretendes Sterben am Kreuz die offene Rechnung des Gesetzes gegen uns zu bezahlen. **Die gerechte Forderung des Gesetzes an uns alle blieb nicht offen, sie wurde auch nicht erlassen oder vergessen - sie wurde erfüllt (bezahlt).** Nur so konnte der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan werden.

Kol 2,14

14 Er hat den **Schuldschein** gegen uns gelöscht (getilgt, bezahlt), den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, **indem er ihn ans Kreuz nagelte**

cc) in der Lehre

Das Gebot wird wesensmäßig bis in die innere menschliche Herzenshaltung, Motivation und Gedankenwelt hinein gedeutet (Mt 5: „**ICH aber sage euch...**“ - töten/zürnen; ehebrechen/begehrlich ansehen; Auge um Auge/auch die andere Backe hinhalten; Nächstenliebe/Feindesliebe). Gott will nicht die äußere, sondern die innere, wesensmäßige Erfüllung des Gesetzes. Deshalb kann die Erfüllung des Gesetzes nie von unserer inneren Motivation, Herzenshaltung und Gedankenwelt abgekoppelt werden. Auch wer das Rechte aus einer **falschen Motivation** heraus tut, **macht sich schuldig** (Ehrsucht, Selbstgefälligkeit etc.). Auch wer die Sünde **nur in Gedanken** lebt, weil ihm zur Tat der Mut oder die Gelegenheit fehlt, **macht sich schuldig**. Das macht Jesus in der Bergpredigt klar und treibt damit das Gesetz in seiner wesensmäßigen Erfüllung auf die Spitze.

dd) in den Söhnen

Durch den Heiligen Geist will Christus in uns leben und auch in uns die Rechtsforderung des Gesetzes wesensmäßig erfüllen. Damit kommen wir zu

2) Röm 8,4 - die Erfüllung des Gesetzes in (durch) uns

„...damit die Rechtsforderung des Gesetzes **erfüllt** wird **in** (evn) **uns**, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern **nach dem Geist wandeln**.“

Es gibt also tatsächlich auch eine Erfüllung des Gesetzes in (durch) uns. Diese hat 5 Merkmale:

a) Die Norm bleibt - doch unsere Sicht der Norm verändert sich

Mit Ausnahme des Sabbatgebotes finden sich alle 10 Gebote bei Paulus inhaltlich und teilweise sogar wörtlich als Ermahnungen und Gebote an die neutestamentliche Gemeinde wieder. Die göttliche Norm für unser persönliches Leben bleibt also. Gott verändert im Neuen Bund nicht die Norm, sondern den Menschen. Die ethische Norm entspricht nach wie vor dem Willen Gottes:

Röm 7,12

12 So ist also das Gesetz heilig und das Gebot **heilig und gerecht und gut**.

Können wir diese Sicht der Gebote Gottes bejahen? Können wir mit Paulus sagen: „Das Gebot ist heilig und gerecht und gut“? Oder mit David (*Psalms 19,8-12*): „Dein Gesetz (Deine Gebote) erquickten die Seele, erfreuen das Herz, sind köstlicher als Gold, süßer als Honig“?

Das ist der entscheidende Ausgangspunkt: **Die Gebote Gottes nicht länger als Einengung und Last und Gott als den großen Spielverderber unseres Lebens zu sehen**, sondern zu erkennen: Gott meint es gut mit uns. Seine Gebote sind gut für uns – sie wollen uns vor dem schützen, was unser Leben zerstört. Die Gebote Gottes wollen als **Anweisung Gottes zum Freisein des Menschen** von allen zerstörerischen Bindungen des Bösen verstanden werden. Der Schöpfer unseres Lebens weiß am besten, was unser Leben fördert und was es zerstört (*Bsp.*: „*Du sollst keine Fliegenpilze essen!*“). Mit dieser Sicht der Dinge werden wir eine ganz neue Einstellung und Beziehung zu den Geboten Gottes bekommen.

Wie befreiend und evangeliumsgemäß man die Gebote Gottes sehen kann, lässt sich auch **sprachlich** an 2 Mo 20 1-17 verdeutlichen:

hebr.: „Du wirst nicht“ = a) „Du sollst nicht“ (Gebot)

b) „Du brauchst nicht“ (Ermächtigung)

⇒ Im Neuen Bund nach Golgatha kann man die Gebote Gottes auch als **Ermächtigungen Gottes** sehen: „**Du brauchst nicht...**“. Gott ermächtigt uns zu einem Leben in der Freiheit von den zerstörerischen Bindungen des Bösen. Lesen wir doch einmal die Gebote Gottes als **Ermächtigungen zum Leben** und gehen im glaubenden Gehorsam darauf ein.

b) Die Norm wird erweitert

Phil 2,5

5 Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war,

⇒ Die 10 Gebote sind für den Christen eigentlich noch viel zu wenig:

„**Gesinnt sein wie Christus**“ – das ist die Zielvorstellung für unser Leben. Nur in diesem Sinne sind die 10 Gebote durch das NT „überholt“.

c) Die Norm ist: lieben

Mt 22,37-40

37 Jesus aber sprach zu ihm (*Gesetzesgelehrten*): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.«

38 Dies ist das größte und erste Gebot.

39 Das zweite aber ist ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

40 **An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.**

Röm 13,8-10

8 Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben! Denn wer den anderen **liebt, hat das Gesetz erfüllt**.

9 Denn das: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren«, und wenn es ein anderes Gebot gibt, **ist in diesem Wort zusammengefaßt**: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. **Die Erfüllung des Gesetzes ist also die Liebe.**

⇒ Alle **Gebote** sind gleichsam **Brechungen des Lichtstrahls der Liebe** in einem vielfältigen Farbspektrum. Im Lieben erfüllen wir das Gesetz.

d) Der andere Ausgangspunkt – vom Kreuz aus

Im Gegensatz zum Volk Israel gehen wir vom Kreuz aus – gleichsam von rückwärts – an die (10) Gebote Gottes heran:

⇒ Nicht damit wir ewiges Leben erhalten und vor Gott bestehen können, halten wir die Gebote, sondern weil wir ewiges Leben erhalten haben und in Christus bereits gerecht gemacht worden sind. Das ist die evangeliumsgemäße Sicht der Gebote.

⇒ Immer wieder begründet Paulus seine vielfältigen Gebote von unserer Stellung in Christus her: „**Wißt ihr nicht**“ (1Kor 3,16; 6,2.3.15.19.) / „**wandelt würdig**“ (Eph 4,1; Ph 1,27) / „**ihr seid**“ (Rö 6,14; 8,9; 1Kor 3,16.23; 6,11.20).

e) Der große Unterschied – ER in uns

Hebr 13,21

21 vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, indem **ER in uns** schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus,

Gal 2,20

20 und nicht mehr lebe ich, sondern **Christus lebt in mir**;

Gott will in uns schaffen, was vor IHM wohlgefällig ist. Christus will in uns Sein Leben leben. Wir sollen uns nicht in eigener Kraft bemühen, nach Seinen Geboten zu leben, sondern IHM Raum geben in uns, IHN Sein Leben in uns leben lassen. Das ist ein Lern- und Wachstumsprozess, der sich über unser ganzes Leben erstreckt und seine Vollendung erst an dem Tag findet, an dem ER uns zu sich nimmt und wir „IHM gleich sein werden“ (1Joh 3,2). Bis dahin bleiben wir mit IHM in täglicher Lebensgemeinschaft unterwegs und wollen IHM immer mehr Raum geben, SEIN Leben auch in uns zu leben.

Denn ER macht den Unterschied – zwischen tötendem Gesetz und lebendigmachendem Evangelium. Es ist wie bei einem **hohen Berg**, der von seiner **Nordwand** aus einfach nicht zu besteigen ist, an dessen **Südwand** sich aber eine Seilbahn befindet, die uns bis auf den Gipfel trägt.

⇒ **Ohne IHN** können uns die Gebote des Evangeliums zum tötenden Gesetz werden und **mit IHM** die Gebote des Gesetzes zum fröhlichen Evangelium.

⇒ **Ohne IHN** sehen wir im Evangelium lauter Gesetz und **mit IHM** im Gesetz lauter Evangelium.